

# Bilder gegen das Vergessen

In der Kathedrale wird eine Fotoausstellung aus der Ukraine gezeigt. Heute findet die offizielle Eröffnung statt.

Die Fotoausstellung «Ukrainisches Tagebuch» zeigt auf berührend-schmerzliche Weise, wie die Menschen in der Ukraine unter dem Krieg leiden; wie ihr Alltag geprägt ist von der Angst oder der verheerenden Zerstörung. Die Ausstellung wird seit wenigen Tagen im Westchor der St. Galler Kathedrale gezeigt. Sie verzichtet explizit auf kriegerische oder blutige Bilder. Fast alle Fotos wurden von ukrainischen Frauen, Männern und Kindern erstellt und zeigen ihre Perspektive.

Gesammelt hat die Bilder der Oltner Fotograf Patrick Lütthy. Gemeinsam mit der Künstlerin Maiia Makieieva aus Odessa hat er die Sammlung redaktionell aufgearbeitet. Daraus ist in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Olten die Ausstellung «Ukrainisches Tagebuch» entstanden. Im Frühling war sie in der Christkatholischen Stadtkirche in Olten zu sehen. Nun wird sie bis am 15. Juli in St. Gallen gezeigt.

## Bildersammlung auch als Buch erhältlich

Die offizielle Eröffnung findet heute ab 18.15 Uhr statt. Wie es in der Vorankündigung heisst, wird sie bewusst schlicht gestaltet: mit Musik und einigen Worten Lütthys sowie des Dompfarrers Beat Grögli. Die beiden haben das gleiche Anliegen: Der Krieg in der Ukraine darf nicht in Vergessenheit geraten. Lütthy wie Grögli haben Bekannte, die im Kriegsgebiet leben. Zum Schluss der Vernissage können Fragen an die beiden gestellt werden.

Die Bildersammlung ist auch als Buch erhältlich. Es kann im Westchor je nach Bindung für 35 oder 45 Franken erworben wer-



Eines der zwölf Themen der Ausstellung: «Verlust der Kindheit».

Bilder: Bruno Kissling



Hinter der Ausstellung stecken die Künstlerin Maiia Makieieva und der Fotograf Patrick Lütthy.

den, womit die Druckkosten gedeckt werden. Jede Erhöhung des Kaufpreises geht vollumfänglich in die Ukraine.

## Flötistin lädt zum Benefizkonzert

Spenden für die Ukraine können auch am Freitag, 14. Juni, getätigt werden. Dann findet in der katholischen Kirche St. Otmar an der Vonwilstrasse ein Benefizkonzert mit 200 Musikerinnen und Musikern statt. Die Flötistin Béatrice Rogger organisiert das Konzert heuer bereits zum zweiten Mal. Im vergange-

nen Jahr sind 11 000 Franken im Rahmen des Anlasses zusammengekommen. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr und dauert rund zwei Stunden. Der Eintritt ist frei, wobei die Kollekte als medizinische Hilfe in die Ukraine geht. Béatrice Rogger arbeitet mit dem «Hilfswerk Bodensee» zusammen. Freiwillige dieses Vereins haben mehrere Fahrten in die Ukraine unternommen. Unterdessen sind bereits sechs voll ausgerüstete Rettungswagen von Süddeutschland in die Ukraine gebracht worden. (pd/arc)

## Jungfreisinnige mit voller Liste

**Wahlen** Die Jungfreisinnigen St. Gallen-Gossau möchten am 22. September bei den Gesamterneuerungswahlen ihren Sitz im St. Galler Stadtparlament verteidigen. Wie die Jungpartei bekannt gibt, tritt ihr bisheriger Vertreter Oliver Wick erneut an. Stolz teilen die Jungfreisinnigen ausserdem mit, dass sie mit einer vollen Listen antreten werden. Für die Jungpartei sei dies der Beweis, dass eine freisinnige Jungpolitik auf ein grosses Echo stosse. Auf der Liste sind folgende Personen aufgeführt: Oliver Wick (bisher), Aliena Umbricht, Leon Amno, Quoc Vinh Truong, Benedikt Büsser, Sina Engel, Nguyen Hoang, Alessio Vaninetti, Louis Wehrle, Joël Zimmermann, Michèle Bollhalder, Maxim Frischknecht, Lorenzo Friedli, Mattia Clavadetscher, Andreas Schmid, Lorena Amno, Sandro Geiger, Bénédicte Tanner, Thomas Percy, Marc von Rotz, Catrina Häseli, Nicolas Hänni, Isabelle Friedli, Marc Gruber, Leandra Amno, Rafael Falk, Yann Lämmelin, Timo Luterbacher, Pascal Spiess, Gian Zahner, Nina Friedli, Tim Malzacher. (pd/arc)

## Meike Rötzer im Literaturhaus

**Erzählperformance** Am kommenden Freitag, 7. Juni, ist die in Berlin lebende bekannte Schauspielerin und Autorin Meike Rötzer mit ihrer Erzählperformance «Der Zauberberg» im Literaturhaus St. Gallen zu Gast. Im Raum für Literatur (Hauptpost) gibt sie ab 19 Uhr Einblicke in das Jahrhundertwerk von Thomas Mann. Die Veranstaltung dauert zwei Stunden inklusive einer Apéro-Pause, wie es in der Vorschau auf die Veranstaltung heisst. (pd/dwi)

## Leserbrief

### Inklusion heisst, sich nicht von Absagen und Aufwand einschüchtern lassen

«Auch Fiona möchte am Kinderfest tanzen», Ausgabe vom 24. Mai

Ich möchte mich herzlich bei Frau Riedl für den Artikel über Fiona bedanken. Fiona fand als zufällige Vertreterin von Kindern, die mit demselben Wunsch unterwegs sind, in die Zeitung: Sie will dabei sein und einfach ein gleichbehandeltes Kind dieser Stadt sein, Artikel 1 der Kinderrechtskonvention.

Meine Gedanken möchte ich für all diese Kinder schreiben. Es ist unglaublich, was dieser Artikel alles an Reaktionen ausgelöst hat. Fiona wurde vom Schulamt und mehreren Schulquartieren eingeladen am Fest aktiv teilzunehmen. Dafür möchte ich mich herzlichst bedanken - ich bin sehr berührt! Fiona wird in der Stadt, als das Mädchen aus der Zeitung, erkannt und damit mental ziemlich stark gefor-

dert. Alle Reaktionen haben denselben Inhalt - den Umgang der Stadt und der Gesellschaft mit Inklusion. Dieses Thema beschäftigt mich als Papa von Fiona, als Pädagoge, der sich stark mit den Kinderrechten und der Einzigartigkeit jedes Kindes auseinandersetzt und als Teil des Coachingteams des inklusiven Handballteams des SV Fides seit Jahren und lassen mich diesen Leserbrief schreiben. Ich und

viele St. Gallerinnen und St. Galler wünschen uns eine Stadt, in der alle Kinder gleichbehandelt werden. Ich wünsche mir eine Stadt, die nicht nur am 20. November an den Tag der Kinderrechte hinweist, sondern diese im Alltag lebt, Möglichkeiten zur Umsetzung schafft und diese immer und überall einfordert. Dasselbe wünsche ich mir von der Gemeinnützigen und

Hilfsgesellschaft (GHG) der Stadt St. Gallen, die sich täglich, in meist separativen Settings, für Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzt. Als Pädagoge und Vater einer Tochter mit Beeinträchtigung, weiss ich, dass die Inklusion eine grosse Herausforderung ist und viel Aufwand bedeuten kann. Jedes Kind ist anders und benötigt andere Wege, andere Unterstützung, andere Aufmerksamkeit - doch damit es

zu Inklusion kommen kann und diese gelingt, braucht es Menschen, Ämter und Institutionen, welche über ihren Grundauftrag hinausdenken, sich nicht von Absagen und Aufwand einschüchtern lassen, sondern nach Wegen suchen um die Ziele für immer mehr Kinder, zu erreichen, neue Möglichkeiten zu schaffen und kreative Wege zu beschreiben.

Dominik Widmer, St. Gallen

ANZEIGE

U19 Elite

**14:30**

VS.

St. Gallen Bears vs. Geneva Seahawks

Leichtathletikanlage Neudorf

**SAMSTAG**

**08. JUNI 2024**

**BE THERE - BE A BEAR!**

Nationalliga A

**18:00**

VS.

St. Gallen Bears vs. Zürich Renegades